Zeitschrift: Romanica Raetica

Herausgeber: Societad Retorumantscha

Band: 7 (1991)

Artikel: Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Trun : mit einem

Siedlungsgeschichtlichen Überblick

Autor: Tomaschett, Carli

Kapitel: Namenteil : Dado Campliun bis Epli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ges Alpgelände'2 + -s. Dies aus folgenden Gründen:

- Sachlich passt schwd. *Gufer* genau zum mit Felspartien durchsetzten Gebiet von *Cúvers*.
- Der Name kann ohne weiteres von Obersaxen aus gegeben worden sein. C'uvers liegt recht nahe der Territoriallinie zwischen Trun und der Walser Gemeinde und ist auch von dieser aus gut sichtbar.
- Gufer ist als Appellativ im Obersaxer Dialekt belegt.³

 Das Wort entwickelte sich lautgerecht in romanischem Munde.

 Zum Wechsel von anlautendem dt. g- > surselv. c- vgl. cuchegiar aus gucken (DRG.4,313) sowie cutscha, cutschi aus
 Gutsche, Gutschi (ibid.540f.).⁴ Zur Sonorisierung von dt.
 intervokalischem -f- vgl. guva aus Gufe (DRG.7,479ff.).

 Beim Übergang von schwd. Gufer zu surselv. cuver ist natürlich auch sekundäre Beeinflussung durch die für die Surselva neben cuvel in gleicher Bedeutung belegte Form cuver
 möglich.⁵
 - 1) Vgl. zur Etymologie SCHEUERMEIER, Höhle 94 und 104f., wo schwd. Gufer von lat. *CUBULU hergeleitet wird. J.U.HUBSCHMIED stellt in VRom.3,133ff. [Sprachliche Zeugen für das späte Aussterben des Gallischen] das Wort zu gall. *kombro- > *kovro- 'Geröll'. In HUBSCHMID, Alpenw. wird diese Etymologie zugunsten derjenigen SCHEUERMEIERs verworfen. Vgl. ibid.52f.,Note 40: "Zum Suffixwechsel in schwdt. gufer vgl. schwdt. stoffel 'Stoppel'... in Jaun 'Baumstrunk', gegenüber schwdt. (Aargau, Luzern) stofer 'verkrüppelter Baum'... Damit wird die von J.U.Hubschmied für schwdt. gufer vorgeschlagene gallische Etymologie hinfällig". Cf. zudem oben Abschnitt 1.b.
 - 2) Vgl. Schw. Id. 2,132 und ZINSLI, Grund 156f.
 - 3) Cf. hierzu BRUN, Obers. 100 und TSCHUMPERT, Id. 667.
 - 4) Für weitere Beispiele siehe DRG.3,768 [Sprachgeschichtlicher Abriss] und 4,693.
 - 5) Vgl. hierzu DRG.4,640.

<u>DADO CAMPLIUN</u> [$d\alpha d\phi$ kampliun; ~; ϕ ~; en $d\alpha$ ~], Gadenstatt östlich von \rightarrow Campliun. 910 m ü.M. Koordinaten:

717,335/177,770.

Deutung

Surselv. dado 'ausserhalb', Kurzform zu dadora (< lat. DE 'von' + AD 'zu' + FORAS 'draussen, ausserhalb') + siehe oben → Campliun. DRG.5,26ff.

<u>DALISCH</u> [$d\tilde{a}li\tilde{s}$; ~; si ~; gu $d\alpha$ ~], Maiensässgruppe südwestlich von \rightarrow Acla Martin. 1390-1550 m ü.M. Koordinaten: 718,970/176,360.

1. Belege

1792	Dalisch ("Si D. en en- cunter las Vallettas")	Protokolle Trun 122
1804	Dalisch ("la Pistira Si D.")	ibid.143
1827	Dalisch ("entochen ora Sur D.")	ibid.222
1831	Dalisch ("Appartanend dell'autra Vart numnadamein Sur D.")	NGA Trun, Urk.Nr.7.3
1835	Dalisch ("quei grep grad Sur il D.")	NGA Trun, Urk.Nr.7.4
1869	Dalisch ("sia part dil cuolm D.")	Marcaus 1839,Nr.188

2. Bisherige Deutung

RN.2,670f.: "Dálisch (Trun) ... Viell. zum PN. Alig, r[omanisch] Ali, bzw. zu dessen deutschem Genitiv ds'Alig-sch."

3. Besprechung

Um den Namen aus dem Fam.N. Alig bzw. Ali, d.h. aus einem entsprechenden Genitiv, erklären zu können, müsste Einfluss aus Obersaxen, der deutschsprachigen Nachbargemeinde von Trun, angenommen werden. Hierbei ergeben sich aber folgende lautliche und sachliche Schwierigkeiten:



Die Talsperre südwestlich von Cartatscha.

- Das d- am Anfang des Namens Dalisch bleibt ungeklärt.2
- Eine Deutung im obigen Sinne setzt voraus, dass Dalisch zumindest eine Zeitlang von Leuten aus Obersaxen bewirtschaftet wurde, wofür sich aus unseren Materialien keine Anhaltspunkte ergeben.³
- Dalisch liegt nicht an der Territoriallinie zwischen Trun und Obersaxen, sondern relativ weit von der Walser Gemeinde entfernt.
- Ein Genitiv Dalisch ohne bestimmte Ergänzung macht wenig Sinn. Eine solche Bildung setzte einen langen Weg der Entwicklung voraus.

Die Deutung aus Aligsch bzw. Alisch ist somit wenig wahrscheinlich. Der Ursprung von Dalisch bleibt unklar. Immerhin scheinen die urk. Formen darauf hinzuweisen, dass der Name relativ jung sein muss.

- 1) Man könnte auch eine surselv. Pluralform Alis ansetzen, die in Obersaxer Munde Alisch ergeben hätte.
- 2) Der bestimmte m\u00e4nnliche Artikel der Obersaxer Mundart lautet im Genitiv [ts]. Vgl. hierzu BRUN, Obers.166. Die Bildung eines Orts- oder Flurnamens durch Verschmelzung der Pr\u00e4position AD 'zu' (cf. z.B. unten → Dual) mit einem Personen- bzw. Familiennamen kommt in Graub\u00fcnden nicht vor. Eine analoge Bildung mit der Pr\u00e4position DE 'von' ist in diesem Gebiet \u00e4usserst selten.
- 3) Aus RN.3,136 (s.v. ALJA), Mat.RN. sowie unseren Materialien ergibt sich, dass der Name Alig bzw. Ali seit dem 16.Jh. stets seine Vertreter in Trun hatte. So fällt es schwer anzunehmen, dass eine Obersaxer Aussprache des Namens auch in Trun hätte Fuss fassen können.

<u>DAM</u> I [dam; $\partial l \sim$; $sil \sim$; $\partial u d\alpha l \sim$], Talsperre oberhalb des Dorfes $\rightarrow Trun$. Steht als Schutzdamm gegen die Lawinen von $\rightarrow Cavistrai$ und $\rightarrow Platta\ Cotschna$. 940-980 m ü.M. Koordinaten: 718,110/178,540.

Deutung

Dt. Damm 'Erd- oder Steinwall'. RN.2,399.

1) Der Damm wurde in den Jahren 1970-1974 erstellt.

<u>DAM</u> II [dam; $sl \sim$; $sil \sim$; $gu dal \sim$], Talsperre nordwest-lich des Weilers $\rightarrow Darvella$, zum Schutz vor den Rüfen- und Lawinenniedergängen aus dem $\rightarrow Val \ Zinzera$ errichtet. 920-933 m ü.M. Koordinaten: 718,920/178,510.

Deutung

Siehe oben $\rightarrow Dam I$.

1) Dieser Damm wurde in den Jahren 1964-1968 gebaut.

<u>D A R V E L L A</u> [$d\alpha r v \not\in l\alpha$; \sim ; $\rho \sim$; $en d\alpha \sim$], Weiler östlich des Dorfes $\rightarrow Trun.$ 845-880 m ü.M. Koordinaten: 719,210/178,350.

1. Belege

a) Al	S	ON	

15.Jh.		uss und ab en guet Ze	Spendrodel 1459,2
1541	Arvella (A.")	"Tschieng da	St.Arch.GR., Quellen V/2,116
1558	Arvella (("Witschenz A.")	ibid.263
1667	Darvella		AGA Trun, Urk. Nr. 36b
17.Jh. ²	Darwella	("zu D.")	Spendrodel 1459,2
~1700	Darvella D.")	("Squadra	Spendrodel 1667,9
1703	Darvella		Protokolle Trun 51
1706	Darvella Squadra	Z	Spendrodel 1459,12
*18.Jh.in.		("Hinc orien-	WENZIN, Descriptio 22

meant	ibus	pau.	lo	supra
viam	publi	Lcam	ok	jici-
tur v	/iculi	ıs D	. ")	

1762	darvella	Protokolle Trun 70
1785	Darvella ("in frust prau ora D.")	ibid.121
18.Jh.ex.	Darvela	SPESCHA, Cadi
18.Jh.ex.	Darvella	Spendrodel 1781,13
1813	dervela	Caplania Zignau 178
1819	D'arvela	SPESCHA, Surselva
1824	Arvella ("eis ei ve- gniu teniu Visch ^{Ca} ora A.")	Protokolle Trun 205
1854	Arvella	Scola Trun 1854,1
1858	Darvella ("in frust prau che schai ora D.")	Hipotecas 1838,323
19.Jh.	<pre>dervela ("underfan la d.")</pre>	Spendrodel 1847,48
19.Jh.	Darvella	ibid.76
Als Fam.	N.	
	Padrutt Darwella	Spendrodel 1459,2
1542	Jan Derwella	St.Arch.GR., Quellen V/2,123
1545	Tsching der Wellen	ibid.143
1550	Thomas Arfella ³	RN.3,500
1552	Gilly Darwella	St.Arch.GR., Quellen V/2,180
1552	Tsching Darwölla	ibid.181
1558	Vicentz Derwella	ibid.265
1558	Zentz Arwella	ibid.267
1559	Zenntz D'arvella	ibid.294
1561	Vincenz Darvella	ibid.332
1564	Zentz Darvella	ibid.376
1577	padrut darwella	AGA Trun, Urk. Nr. 36a
1577	Jan darwella	ibid.
1577	Ragett darwella	ibid.
1577	Liem darwella	ibid.
1639	Jacobus Darvella4	RN.3,500

b)

2. Bisherige Deutungen

- a) RN.2,673: "Darvélla (Trun) ... Viell. aus lat. → ARVUM mit Suffix -ELLA. Als Fam.N. erscheint s. XV m. Pedrutt Darwella, 1639 Jac. Darvella. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass dieser aus d'Arvella, also aus dem Hofnamen, zu erklären ist."
- b) <u>BM</u>.1984,25 [L.BRUNNER, Das rätische Heidentum]: "Gräber wurden auch in Darvela in Truns entdeckt. Dar ist das arabische Wort für Haus und Hof."

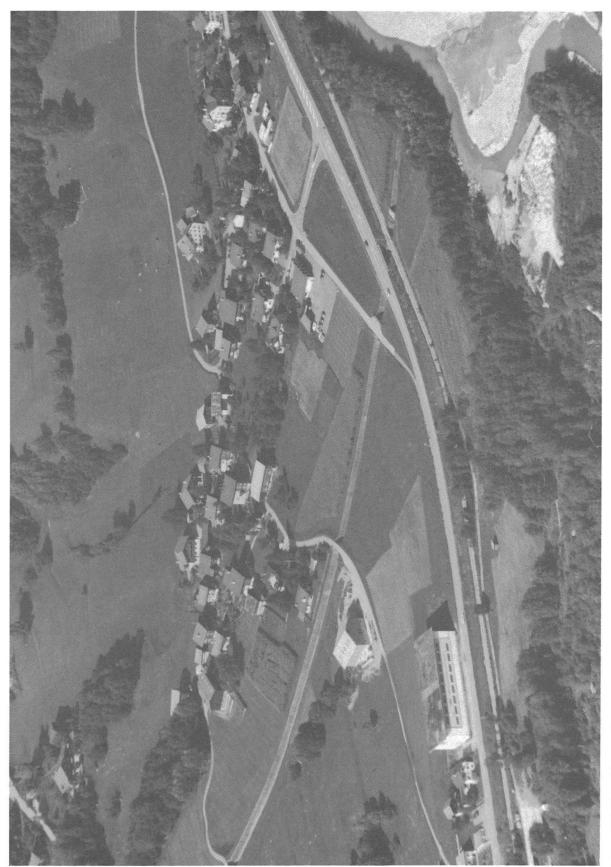
3. Besprechung

Die urk. Formen weisen darauf hin, dass das d von Darvella sekundären Ursprungs ist. Deshalb kann das arabische Wort dar nicht als Ausgangspunkt des Namens angesehen werden.

4. Deutung

Surselv. ad^5 'nach, in' (< lat. AD 'zu') + mlat. ARVU 6 'Brachland' + -ELLA 7 , wie schon von RN.2 erwogen. Sachlich passt die Deutung gut zur fruchtbaren Ebene von Darvella, die einen prähistorischen Siedlungsplatz darstellt. 8

- 1) Betreffend Darvella Dadens und Darvella Dado vgl. unten → Gassa da Darvella, Note 1.
- 2) Freundl. Überprüfung des Schriftbildes durch lic. phil. Ursus Brunold, Adjunkt im Staatsarchiv Graubünden in Chur.
- 3) Unter Breil aufgeführt.
- 4) Unter Schlans aufgeführt.
- 5) Beim Fam.N. kann das d auch auf der Präposition de 'von' beruhen.
- 6) Vgl. HUBSCHMID, Praerom.29, Note 1: [zu mlat. arvus] "Vgl. ferner ... Arvella (auch Darvella) in Truns".
- 7) In lautgerechter Entwicklung hat -ELLA in Trun wie in den meisten Ortschaften der Surselva -iala $[-j\acute{a}l\alpha]$ ergeben (z.B. BELLA > biala $[bj\acute{a}l\alpha]$; zu den Dörfern mit abweichender Entwicklung vgl. DRG.1,270ff. s.v. $an\acute{e}$ und 485ff. s.v. astella). Der Name Darvella folgt der Regel nicht. Von ARVU + -ELLA würde man eine Form arviala $[\alpha rvj\acute{a}l\alpha]$ erwarten. Offensichtlich stabilisierte sich der Name als Orts- wie als Familienname gut belegt schon früh und widersetzte sich der weiteren lautlichen Entwicklung.



Der Weiler Darvella.

8) Vgl. TANNER, Gräberfeld 10: "Das Gebiet zwischen Darvella und Trun muss als eine Terrasse gegen den südlich davon stark verästelten Rheinlauf gesehen werden ... In der prähistorischen Zeit muss diese Terrasse der siedlungsgünstigste Platz des Talkessels gewesen sein, durchflossen von einem Bach und, nach den Profilen zu beurteilen, mit guten Böden. Die Stelle hat noch heute die längste Sonnenscheindauer und dadurch ein rascheres Schmelzen von Schnee".

<u>DAVOS</u> $[d\alpha v \dot{\phi} s; \sim; en\alpha \ddot{g} \dot{u} \sim; si d\alpha \sim]$, Gadenstatt in einer Mulde westlich von \rightarrow *Grep Ault*. 875 m ü.M. Koordinaten: 719, 245/177,730.

1. Belege

19.Jh. davos ("jn frust prau enagiu d.")

Spendrodel 1847,11

19.Jh. davos ("In frust prau enagiu d. nomnau, cun sia part bagetg Leutier ... Mesanotg il Rhein")

ibid.142

2. Deutung

Surselv. davos 'hinten, hinter' (< lat. DE 'von' POST 'nach, hernach' X DE 'von' AVORSU 'abgewendet'). RN.2,264f.; DRG. 5,111ff. Der Name bezieht sich auf die Lage des Ortes, der von $\rightarrow Zignau$ aus betrachtet hinter $\rightarrow Grep Ault$ liegt.

+ DAVOS BASELGIA, unbekannt.

1. Beleg

1939 Davos Baselgia

RN.1,26

2. Wertung des Belegs

Aus Mat.RN. ergibt sich zweifelsfrei, dass der oben aufgeführte Name auf den Beleg Spendrodel 1847,68: "underfand il Curtin davos Baseilgia" zurückgeht. Der Kopist trennte

nur "davos Baseilgia" als Namen ab. Die fünf Belege von \rightarrow Curtin davos Baselgia beweisen aber, dass der Name in der dreiteiligen Form in Trun gebräuchlich war. Davos Baselgia ist folglich aus der Flurnamenliste der Gemeinde Trun in RN.1,25ff. zu streichen.

1. Belege

18.Jh.ex.	Davos	Cisti				Spendrodel	1781,254
18.Jh.ex.	Davos	Cisti				ibid.260	
18.Jh.ex.	davos d.K.		("Siu	funs		Spendrodel	1794,129
18.Jh.ex.	davos	Kisti				ibid.132	
18.Jh.ex.	Davos	Kisti				ibid.136	
18.Jh.ex.	davos	Kisti				ibid.138	
1859	davos d.C.	Cisti ")	("l'ac	la		Marcaus 183	39,Nr.104
19.Jh.		Cistţ d d.C."		r-	*	Spendrodel	1847,31
19.Jh.		chistj d.ch.		frust		ibid.160	

2. Deutung

Siehe oben → Davos und → Casti (da Cartatscha).

<u>DAVOS CREST GIANCHI</u> [$d\alpha v \dot{\phi} s \ kr \dot{e} \dot{s} t \ \dot{g} \dot{a} \eta k i$; \sim ; $\ddot{g} \dot{u} \sim$; $si \ d\alpha \sim$], Waldpartie in \rightarrow Nadels Dadens, westlich von \rightarrow Crest Gianchi. 1 1800-1870 m ü.M. Koordinaten: 717,260/173,725.

Deutung

Siehe oben → Davos, → Crest und → (Crest) Gianchi.

1) Freundl.Mitt. von Cristian Lombriser, Zignau.

<u>DAVOS</u> FONTAUNAS [$d\alpha v \dot{\phi}s$ $fant \dot{a}un\alpha s$; ~; $\dot{e}n$ ~;

Deutung

Siehe oben \rightarrow Davos und unten \rightarrow Fontauna (Freida) I + -s. In diesem Gebiet und in seiner Umgebung entspringen mehrere Ouellen. 1

 Freundl.Mitt. von Alexander Decurtins, Gravas. Keine der angefragten Personen konnte darüber Auskunft geben, welche Quellen genau für die Lagebezeichnung massgebend sind.

 $\underline{ D \ I \ S \ C \ H \ G \ L \ A \ T \ S \ C \ H \ A } \quad (\textit{RN.1,26}) \ \rightarrow \textit{Sglatscha}.$

 $\underline{D} \underline{I} \underline{S} \underline{G} \underline{L} \underline{A} \underline{T} \underline{S} \underline{C} \underline{H} \underline{A} \rightarrow Sglatscha.$

<u>DRAUS</u> [$dr\acute{a}us$; $\partial l \sim$; $sil \sim$; $gu d\alpha l \sim$], Waldpartie in \rightarrow Nadels Davon, zwischen \rightarrow Val Blaua und \rightarrow Palas. 1 1560-1920 m ü.M. Koordinaten: 719,545/175,130.

1. Belege

18.Jh.ex. Draus SPESCHA, Cadi

1831 Draus ("della Gieina NGA Trun, Urk.Nr.7.3 digl Rost davend to-chen l'Alp digl D.")

1831 Draus ("aschi ton Sco ibid.

in Schuz de buis Sur
la purteglia dilg D.")

1833 Draus ("bostgia digl D.")

AGA Trun,Urk.Nr.24.4

1835 Draus ("della gieina NGA Trun,Urk.Nr.7.4

digl Rost Sut en tochen
en tier il D. numnau")

1858 Draus ("era ilg enprem Caplania Zignau 26
de matg tarrein tochen
miez ilg D.")

2. Deutung

Surselv. draus 'Berg-, Alpenerle' (< vorröm. *DRAUS(A)). $RN.2,130; DRG.5,430f.^2$

- 1) Draus war früher Alpweide und gehörte der Alpgenossenschaft Nadels Davon. Laut freundl. Mitt. von Altrevierförster Lorenz Tomaschett, Trun, wurde nach dem Rüfenniedergang vom 25.September 1927 (Näheres hierzu unter → Crap Grond II) ein Projekt zur Stabilisierung des Rutschgebietes im -> Val Zavragia erarbeitet. Da die Gemeinde Trun das Geld hierfür nicht aufbringen konnte, übernahm der Kanton Graubünden die Ausführung. Zu diesem Zweck erwarb er folgende Maiensässe, Wald- und Weidepartien: → Cuolm dalla Val, → Val Su, → Val Sut, Draus, → Crest Prauet und → Palas. Dieses ganze Gebiet wurde vorwiegend mit Nadelbäumen bepflanzt. Vgl. auch VINCENZ, Trun 90f.: "Senza piarder il caracter unitaric, sedevida il bein [l'alp → Nadels Davon] en ina partiziun de vaccas ed en ina partiziun de biestga schetga cun il num Draus e Mulétgliung ... Quei indrez duei el futur obtener ina radicala midada, essend la corporaziun 1934 stada necessitada de ceder il Draus e terren confinont al cantun Grischun per ina plontaziun, la quala duei ensemen cun l'erecziun de dustonzas en las vischinontas vals francar la bova della val Zavragia ... Cun 1939 spirescha il termin concedius alla corporaziun per encurir ina recompensa per la perdita de quei toc alp, il qual ha oravon surviu alla biestga schetga duront treis jamnas sco staziun de cargada e pli tard entuorn la fin d'uost e l'entschatta de settember - duront circa 10 dis sco midada de vaccas."
- 2) Noch heute wachsen in *Draus* Alpenerlen. Sie werden aber von Zeit zu Zeit teilweise abgeholzt, damit sie das Wachstum der eingepflanzten Bäume nicht beeinträchtigen (von Lorenz Tomaschett mitgeteilt).

DRUN $(RN.1,26) \rightarrow Trun.$

<u>D U A L</u> [$du\acute{a}l$; ~; ϱn ~; ϱn $d\alpha$ ~], Häusergruppe in \rightarrow Sum il Vitg, zwischen dem Wildbach \rightarrow Ferrera I und Splecs Su (\rightarrow Splecs). 1 884 m ü.M. Koordinaten: 718,255/178,185.

1. Belege

1780	<pre>dual ("enconter la via ch'in va ora d.")</pre>		Rodel 1	780,10
1817	Dual sura ("Ob Trons muss man die Mauer und unterhalb Pustgèt sut den Damm anfangen und beide schief über Muscheins und Curtin pagaun bis D.s. u.s.w. führen.")		SPESCHA	444
1852	Dual Sura ("curtin dil Crap, che stausha mesa Notg la Gassa de D.S.")	. "	Marcaus	1839,Nr.64

2. Deutung

Surselv. ad 'nach, in' (< lat. AD 'zu') + surselv. ual 'Bach' (< lat. AQUALE 'Wassergraben'). RN.2,20f.; DRG.1, 526ff. Der Name bezieht sich auf die Lage des Ortes neben dem Wildbach → Ferrera I.

1) Der Name wird heute in Trun selten gebraucht.

<u>DULEZI</u> [dulétsi; ~; on ~; en da ~], Wiesen zwischen Stavons Sut (\rightarrow Stavons), \rightarrow Sontg'Onna und \rightarrow Clius III. Seit den fünfziger Jahren wurde das Gebiet mehr und mehr überbaut, und es entstand dort ein neuer Dorfteil. 855-875 m ü.M. Koordinaten: 718,590/178,160.

1. Belege

1808 Duläzi ("die Gegend SPESCHA 435 bei St. Anna ... Stavons, D. und Accla.")

~1810 ²	Dulezzi ("Tuts ils au- ters dys aber dell'jamna dei l'aua esser pil D.")	Spendrodel	1781,288
1825	Dulezi ("de reparar la Seif dil D.")	Protokolle	Trun 208
1847	Doletzi ("denter il Siu Prau et il D.")	ibid.276	

2. Deutung

Surselv. *dulezi* 'Pfrund-, Pfarrgut' (< mlat. DOTALITIU 'Wittum' zu DOTALIS 'zur Mitgift gehörend'). *RN*.2,129f.; *DRG*.5,472f. *Dulezi* gehört zur Pfründe der Pfarrei Trun.³

- 1) Weil in *Dulezi* unter anderem einige Trunser Unternehmer Wohnsitz nahmen, erhielt dieser Dorfteil den humoristischen Übernamen *Millionenviertel* [milionafiartal].
- 2) Zum Datum vgl. oben Clius III, Note 1.
- 3) Vgl. VINCENZ, Trun 25f.: "posseda la pleiv de Trun ... il bein Dulezi ... Schebein il grond e bi bein Dulezi (dotalitium) deriva d'ina dotaziun dals uestgs de Cuera (Tello) ni dalla claustra de Mustér ni en autra maniera, constat buca segir."

<u>DUTG DA GRAVAS</u> [duß da grāvas; $\partial l \sim$], Bach aus dem $\partial l \sim Val$ Campliun. Von $\partial l \sim Tgermanal$ an bis zur Einmündung in den Wildbach $\partial l \sim Tgermanal \sim Tger$

1. Belege

1796	Dug de gravas ("Suro la casa dil Barclamiu enconter il D.d.g.")	Protokolle Trun 123
1822	Duitg de Gravas ("per far ina bucada jert Si encunter il D.d.G.")	ibid.202
1825	Duitg de Gravas ("cun era podeer trer il D. d.G. giu a la grada")	ibid.208

2. Deutung

Surselv. dutg 'Bach, Bächlein' (< lat. DUCTU 'Leitung') +

da + siehe unten \rightarrow Grava (Gronda) + -s. RN.2,131; DRG.5, 530f. Der Bach durchfliesst den Weiler \rightarrow Gravas I.

DUTG GROND [duß gron; əl ~], ehemaliger Bewässerungsgraben, im Jahre 1843 erstellt. In \rightarrow Stretga II wurde das Wasser dem Wildbach \rightarrow Ferrera I entnommen und durch \rightarrow Val Zuorden, \rightarrow Planezzas und \rightarrow Val Biastga bis auf die Wiesen westlich von \rightarrow Campliun geführt. Seit den dreissiger Jahren kam der Dutg Grond allmählich ausser Gebrauch. Heute ist er zugewachsen, streckenweise als Vertiefung noch sichtbar. 920-1140 m ü.M. Koordinaten: 717,820/178,485.

Deutung

Surselv. dutg 'Bewässerungsgraben' (< lat. DUCTU 'Leitung') + siehe oben \rightarrow (Crap) $Grond\ I.\ RN.2,131;\ DRG.5,530f.$

- 1) Vgl. Instrument Duitg gron 2 [1843]: "Ils proprietaris dils Funs, che vegnien perscrets en quest Document ... e che schaien sin ils sequents teritoris numnadameing: a Chiltgiadira, Fiau, Plaunsura, Planezzas, Walbiastgia, las Caglias, Catat, ils Curtins dadens Campliun, la Plauncha, ils funs da Tgiermanal cun Ugliauls dadora, la Strada Sura e Sut cun Clavauniev et Ugliauls dadens, Runcaglia han secuncludiu de prender l'Aua ord il fluss numnaus Farrera, per schuar ils lur funs, et han per quella fin faitg in Contract cun il meister Steiger, per far il Duitg gron e gieneral, per la Suma de rischculdis melli sco plaida la convenziun da quellas varts. Quei Dutg deigi entscheiver sisum ella Stretgia della pistira numnada Farrera et vegnir manaus dadaul sur la hetta da nuorsas neu et sur ils praus da Walzuorden, Plaunsura, Planezzas e Walbiastgia en, entochen en la Wal Campliun, da lau naven Ston ils possesurs dils funs surprender il Duitg et continuar vinavon cun ina canal che meini l'aua sur quella dalla val vi, senza schar mischedar cun leza."
- 2) Tresa Tomaschett-Spescha, Trun (*1923), die in → Caltgadira aufwuchs, erinnert sich noch, als Kind ihren Onkeln beim Öffnen und Schliessen der Wasserschleusen des Dutg Grond zugeschaut zu haben.

EPLI [épli; ət ~; vit ~; néu dαt ~], Weidepartie in → Nadels Dadens, am Hang westlich von → Cúvers, zwischen → Cuolms da Nadels und → Solvers da Nossadunna. 1770-2050 m ü.M. Koordinaten: 718,020/173,575.

1. Belege

*1885 Aepli ("in toc terri-AGA Trun, Urk. Nr. 24.5 tori el Ae. ch'era pli baul schierm") Aepli ("de puder guder *1885 ibid. u piscular el territori el Ae. e Rungron") *1885 Aepli ("il transit ibid. tras lur paliu cun lur tiers vi el Ae. e Rungron")

2. Bisherige Deutungen

- a) <u>KÜBLER</u>, <u>ON</u>.4: "d. Alpe, f, vgl. mhd. albe, Weideplatz im Hochgebirge ... dim. in: ... "Apli, Tru[ns] (r[ätoromanisch]! < *älpli)".
- b) RN.2,375: "Abi 'Schattenhang' ... Dim. ... Epli (an der Grenze gegen Osax.) Trun."

3. Besprechung und Deutung

Der Name ist wohl schwd. Ursprungs. Wenn Epli auch nicht direkt an der Territoriallinie zwischen Trun und Obersaxen liegt, so lässt seine Lage doch auf Einfluss von der letztgenannten Gemeinde her schliessen. KÜBLERS Herleitung des Namens aus dt. Alp lehnen wir hierbei aus folgenden Gründen ab:

- Bei BRUN, Obers. 60 und 204 und in Mat.RN. werden für Obersaxen als Diminutivformen von Alp nur Alpelti und Alpetli erwähnt.
- Semasiologisch passt Äbi sehr gut zu Epli. 1

Wir schliessen uns also der Deutung des Rätischen Namen-

buchs an.² Zum Diminutivsuffix -li sowie zur Fortisierung des inlautenden -b- vor l vgl. BRUN, Obers.56ff. und 138f.

- 1) Vgl. ZINSLI, Grund 134: "Abi ... fast überall findet man unter diesem Namen eine mehr oder minder stark nordwärts gerichtete Abdachung ... 'Äbi' ist ein uralter Ausdruck für die 'Litzi', die schattenreiche Abseite."
- 2) *Epli* ist in Graubünden auch als Fam.N. bekannt. Laut *RN*.3,134 (s.v. ABA) finden sich allerdings keine Belege für die Surselva.

+ FALCINELLA, unbekannt.

1. Beleg

1939 *Falzinella (1847)

RN.1,26

2. Wertung des Belegs

Aus Mat.RN. ergibt sich als Quelle des Namens folgender Beleg aus Spendrodel 1847,92: "underfand per lenorima posta il Giir Gron per lautra posta ils funs falzinella p.m. Sin plaun Sura, ei sco il Cudisch veilg plaida Schengigiau entras Monsigniur Uesg. Per ils funs cumprau de Gion Falzinella ei ils Sura Minals 5 1/2 aunc de pagar annualmein. Ei Underpfand il Plaun Sura". Der Kontext beweist, dass Falcinella hier als Familien- und nicht als Flurname gebraucht wird. Es handelt sich um Wiesen, die dem inzwischen verstorbenen Gion Falcinella abgekauft wurden. Somit entfällt Falcinella in der Flurnamenliste der Gemeinde Trun in RN. 1,25ff.

- 1) Vgl. Spendrodel 1794,97: "Veng El [Il Sigr. Beneficiat] curt. 12 1/2 Ei Underpfandt Gir Gron. Quei veng con lubiensha dil Revdss^m Monsigniur Uestg agli shengigiau. item dapli dat El minauls 5 et miez pils qual ei underpfandt il funs Conprai de Gion falcinella f.m. Si plaun Sura."
- 2) Heute ist dieser Fam.N. in Trun ausgestorben. Cf. hierzu VINCENZ, Trun 128f. Für weitere Belege vgl. MAISSEN, S.Martin 52 "1646 ... Jacob Falcinella" und ibid.53 "1665 Jacob Falcinella"; RN.3,686 "1674 Stina Falcinella" und Protokolle Trun 122 [1792] "Jacob Ben. Fallcinella".